

Zeitschrift:	Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
Herausgeber:	Sauter'sches Institut Genf
Band:	30 (1920)
Heft:	10
Rubrik:	Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schützt das Jugendgericht den Menschen vor dem Unglück, ein bestrafter Verbrecher genannt zu werden. Durch Belehrung und dringliche Ermahnungen werden Jugendliche, die einen Fehlstritt begangen haben, über die Strafbarkeit ihrer Handlungen aufgeklärt, damit sie sich vor der Wiederholung ihrer Vergehen hüten sollen. Wie viel bitteres Leid durch die Jugendgerichte von braven Familien ferngehalten wird, das läßt sich wohl nicht mit Beispielen und Zahlen belegen. (Kneipp-Blätter).

Korrespondenzen und Heilungen.

Zweissimmen, den 7. Juni 1920.

Geehrter Herr!

Möchte Sie gern um Ihren Rat fragen. Bin ein junger Mann von 31 Jahren, seit einem Jahre verheiratet. Der Grund zu meiner Anfrage liegt in meinen Nervenschmerzen, die mich häufig in der Nacht verfolgen, und zwar in den Armen, bald im rechten Arm, bald im linken. Diese Schmerzen wecken mich häufig im Schlaf. Die Finger sind am Morgen fast steif, bessert sich jedoch sofort, wenn ich sie in kaltes Wasser stecke, fühle ich jedoch oft eine gewisse Schwäche in denselben, besonders morgens.

Schon seit Jahren spürte ich zeitweise etwas, jedoch nie so stark, legte aber diesen Schmerzen keine große Bedeutung zu. Letzten Frühling hatte ich die Beobachtung gemacht, daß diese Nervenschmerzen besonders gern auftreten, wenn ich Tag's über schwere Arbeit verrichtete, die meine Arme stark anstrengte. Ich bin nämlich von Beruf Landwirt und Landarbeiter. Im übrigen fühle ich mich gesund. Sende Ihnen hiermit noch mein Urin, weil derselbe

Ihnen vielleicht zur Untersuchung dienen kann. Derselbe ist oft schaumig.

In der Hoffnung, daß Sie mir richtige Ratschläge erteilen können, grüßt Sie achtsamstes

F. B.

Am 26. Juli erhielten wir folgendes Schreiben:

Zweissimmen, den 23. Juli 1920.

Geehrte Herren!

Seit dem 22. Juni gebrauche ich also die mir von Ihnen verordnete Kur in vorgeschriebener Weise. Mein Befinden hat sich sehr verbessert. Schmerzen in den Armen empfand ich nun schon lange keine mehr. Auch die Hände sind nun selten mehr so steif. Ihren weiteren Verordnungen entgegengehend,

zeichnet hochachtungsvoll

F. B.

* * *

Und letzthin am 6. September:

Zweissimmen, den 5. September 1920.

Geehrter Herr!

Kann Ihnen mitteilen, daß es mir nun recht gut geht. Ich verspüre keine Schmerzen mehr. Wenn keine Rückfälle erfolgen, so hoffe ich, ist alles wieder gut.

F. B.

Saanen, den 31. August 1920.

Sehr geehrte Herren Ärzte!

Vorerst danke ich Ihnen noch bestens für Ihre werte MittelSendung. Ihrem Wunsche gemäß will ich Ihnen nun gerne nach gut drei wochenlangem Gebrauch Ihrer Mittel Auskunft geben über den bisherigen Erfolg derselben.

Ich habe Ihre Mittel bestmöglich nach Vorschrift angewendet, und verspüre ich wirklich eine ziemliche Besserung meines Halses. Das Kröpfchen ist schon ziemlich klein geworden und die verschiedenartigen Gefühle sind

ordenlich verschwunden. Ich glaube somit, daß ich durch den Weitergebrauch Ihrer Mittel nach und nach vollständig von meiner Kropfanlage befreit werde.

Wollen Sie nun so freundlich sein und mir sofort Mitteilung machen, ob ich mit der Anwendung der Mittel in gleicher Weise wie bisher fortfahren soll, oder was Ihre ferneren Ratschläge sind. Mittel habe ich vorläufig noch in allen Sorten.

Indem ich auf baldige Beantwortung meines Briefes hoffe und Ihnen nochmals bestens danke, zeichnet mit Hochachtung

M. H.

Köln-Baenthal, den 8. September 1920.
Golsteinstr. 49.

An das Laboratorium Sauter, Genf.

Die wunderbaren Heilerfolge mit den Sternmitteln geben mir wiederholt Veranlassung Ihnen sehr geehrter Herr Doktor, Interessantes zu berichten. Ein neuer Fall, der so recht die Armut der modernen Medizin zeigt, lässt die Herzen höher schlagen in dem Bewußtsein, mit unseren Sternmitteln stets helfen zu können, sofern eine Heilung überhaupt denkbar ist.

Vor 3 Monaten kam die 74-jährige Frau Witwe Steinbrück, wohnhaft in Köln-Ehrenfeld, Venloerstraße, zu mir in die Sprechstunde. Die Greisin sah sehr elend und abgemagert aus und bat mich um Hilfe für ihr schweres Magenleiden. Seit 3 Jahren hatte die Frau beständigen Durchfall, täglich 7- bis 8mal fanden Entleerungen statt, die nur eine wässrige Flüssigkeit darstellten und die früher korpulente Frau im höchsten Grade schwächten.

Nach ihrer Angabe hatte sie nicht weniger als fünf Ärzte, darunter zwei Spezialärzte und ein Professor um Rat gebeten, aber alle angewandten Mittel waren wirkungslos. Der Zustand wurde immer schlimmer. Selbst der

Genuß von gekochtem Kakao sowie Chokolade, die sonst stopfend wirken, brachten nicht die geringste Linderung. Der Apotheker, bei dem sie die Arzneien holte, bemerkte zuletzt, daß sein Arzneischatz erschöpft sei, und es für die Ärmste kein Heilmittel gebe, zumal des vorgerückten Alters wegen Heilung undenkbar sei.

Die Kranke ermutigt, durch die vielen mir als Dank veröffentlichten Heilerfolge, nahm zur Elektro-Homöopathie ihre letzte Zuflucht. Nach dem Untersuchungsbefund konnte ich der Greisin eine Heilung mit den Sternmitteln in Aussicht stellen. Ich verordnete Hafer-Schleimsuppen unter Beigabe von 2. 1 auf einen Teller Suppe. Dreimal täglich 3 Diarrh. + 3 N. trocken. Warme Umschläge auf die Magengegend mit einer Lösung vom 25 D. 5, 25 Q. 5, 1 Kaffeelöffel gelbes Fluid auf 1 Deziliter Wasser und 1 Deziliter Alkohol. Abends war die Magengegend mit gelber Salbe zu bearbeiten. Zu vermeiden alle gesalzenen, gesäuerten und gepfefferten Speisen, desgleichen jede andere Medizin, Tee und dergleichen. Statt Kaffee aus den Geschäften, durfte nur Sauter's Gesundheitskaffee getrunken werden.

Die Patientin kam heute wieder zu mir und war überglücklich mir von ihrer vollständigen Heilung berichten zu können. Der Stuhl habe, so bemerkte sie, schon nach kurzer Zeit eine gebundene Form angenommen und fühlte sie sich seit dieser Zeit bedeutend kräftiger und lebensfroher.

Wenn es Ihnen, Herr Doktor, beliebt, so können Sie diesen Heilerfolg in den Annalen veröffentlichen, gern hoffend, daß manchem Kranken noch mit unseren Sternmitteln geholfen werden kann. Nächstens werde ich wieder mehr berichten. Mit vorzüglicher Hochachtung!

Josef Straß, Sauter'scher Homöopath.

Korrespondenz des Centralverbandes für Desinfektion und Hygiene. (Nr. 1). Berlin.

— Am 30. Juni tagte, wie wir soeben erfahren, ein Kreis von Vertretern der führenden Firmen der Desinfektionsindustrie und der Hygienebranchen in den Räumen der „Deutschen Gesellschaft von 1914“, Wilhelmstr., 67. Im Einverständnis mit einer größeren Zahl nicht vertretener, ihre Mitarbeit von vornherein zusichernder Firmen fand eine eingehende Aussprache und Beratung über die Grundlinien eines zu gründenden „Centralverbandes für Desinfektion und Hygiene“ statt, der die sämtlichen Zweige der fachlichen chemischen und Apparateindustrie und die für sie maßgeblichen Anstalten und Verbände umfassen soll. Es wurde ein Arbeitsausschuß unter Leitung von Dr. Julius Norden, Ver. Chem. Fabr. Berlin, und Konsul Segell, Rüterswerke, Berlin, eingesetzt, der mit Hilfe mehrerer Kommissionen

die Vorarbeiten übernommen hat; durch einen Aufruf an die sämtlichen Firmen der Industrie soll zum Beitritt aufgefordert werden. Die Verbindung mit den bestehenden Verbänden der chemischen Industrie und mit den für den Apparatebau maßgeblichen Verbänden soll sofort hergestellt werden. Neben einer starken Vertretung der wirtschaftlichen Interessen wurde die Aufklärung des Volkes über die wichtigsten Fragen der Desinfektion und Hygiene in den Vordergrund gestellt, eine Förderung der wissenschaftlichen Forschung beraten und die Sicherstellung der Rohstoffe und die wichtige Frage des Exportes eingehend besprochen. Die erste Verbandstagung war auf Mitte September vorgesehen.

Inhalt von Nr. 9 der Annalen 1920.

Strombad. — Ungenügende Hauttätigkeit als Krankheitsursache. — Der Gesichtsausdruck der Kranken. — Unsere Kinder und das Sonnenlicht. — Korrespondenzen und Heilungen: Danksgesungen.

Zu beziehen durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen

Prospekte kostenlos durch „Fürstl.
Wildung. Mineralquellen A. G.“

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Vaie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle
bei Nierenleiden,
Harngräss,
Gicht und Stein

Der Verstand dieser beiden Quellen zur Hastrinkkur beträgt pro Jahr über $1\frac{1}{2}$ Millionen Flaschen, das ist mehr als $\frac{9}{10}$ des Gesamtverandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achtet genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

**Georg
Victorquelle**
bei Blasenkatarrh und
Frauenleiden